

Erlösung von der Last der Entscheidung?



Die Algorithmisierung der Gesellschaft in theologisch-ethischer Reflexion

Der Text setzt sich mit der These eines möglicherweise zu erwartenden unaufhaltsamen Transfers der Entscheidungsmacht vom Menschen an die Maschine auseinander, wie sie sich in derzeit kursierenden Zukunftserzählungen zur Algorithmisierung der Gesellschaft findet. Vor dem Hintergrund von Überlegungen, wie solche Zukunftserzählungen für das ethische Nachdenken hermeneutisch erschlossen werden können, reflektiert der Text, welche Konsequenzen die Abgabe der Entscheidungsmacht an künstliche Intelligenzen mit sich brächte. Die These, dass Algorithmische Entscheidungssysteme einen Fortschritt hin zum Besseren darstellen, da sie den überforderten Menschen entlasten und damit auch sein Leid mindern, wird aus einer theologisch-ethischen Perspektive problematisiert.

In seinem Essay *Die Zukunft des Menschen – Das Versprechen der Künstlichen Intelligenz* beschwört der Medienwissenschaftler Roberto Simanowski das Bild einer Welt, in der Algorithmen das Steuer, Künstliche Intelligenz die Macht übernommen haben. Der Autor schaut im Jahr 2020 aus einer imaginierten Zukunft zurück auf das gerade begonnene Jahrzehnt und malt aus, wie tiefgreifend Algorithmen das Leben des Menschen verändert haben werden. Am Ende dieses Jahrzehnts, so prognostiziert es der Autor, werden wir den automatisierten Entscheidungssystemen nicht nur die Suche nach Lebenspartner:innen komplett übertragen haben, sondern die maschinellen Entscheidungssysteme werden uns ein passanter auch zu besseren und gesünderen Menschen gemacht haben. Beispielsweise werden wir uns dank entsprechender Algorithmen durch *Nudging* in Form technischer Impulskontrolle bzw. -manipulation von Lastern und Süchten, wie etwa dem Rauchen, befreit haben. Nicht zuletzt werden wir auch unseren ökologischen Fußabdruck dank der Algorithmen so verkleinert haben, dass


die drohende Klimakatastrophe abgewendet werden kann. Dazu werden Algorithmen deshalb in der Lage sein, weil sie uns dank des zunehmenden Einsatzes von Smartspeakern (wie zum Beispiel *Alexa* oder *Siri*) besser kennen werden als wir uns selbst. Simanowski folgend befinden wir uns inmitten eines unaufhaltsamen *Souveränitätstransfers*, einer schleichenden Übergabe der Entscheidungsmacht vom Menschen an die Maschine. Unumkehrbar sei diese Entwicklung deshalb, weil sich der omnipräsente Einsatz von Algorithmen bereits jetzt als hocheffizient erweise. Einer solchen „Intelligenz, die effektiver ist als man selbst, überlässt man gern das Denken und Entscheiden: beim Autofahren wie beim Klimarett.“ (Simanowski, 2020)

Simanowskis Vision einer algorithmisierten Welt steht stellvertretend für viele derzeit kursierende Vorstellungen einer sich technologisch immer rasanter entwickelnden Gesellschaft. Mal euphorisch, mal apokalyptisch intoniert wird in Aussicht gestellt, dass unterschiedliche Formen Künstlicher Intelligenzen in den kommenden Jahr-



Katharina Klöcker

zehnten den Menschen in fast allen Bereichen entlasten, überflügeln oder übertrumpfen und letztlich vielleicht sogar überflüssig machen werden. Die Vorstellung der Substitution des Menschen durch Maschinen ist dabei nicht neu; sie ist ein Menschheitsthema, das bereits in der Antike, vor allem aber in der Zeit der beginnenden Industrialisierung thematisiert wurde (vgl. Müller/

 Die Vorstellung der Substitution des Menschen durch Maschinen ist ein Menschheitsthema, das bereits in der Antike thematisiert wurde

Liggieri 2019, 3–14). Mit Martina Heßler lassen sich drei Dimensionen dieser Verhältnisbestimmung unterscheiden: „die Entlastung und Befreiung, die Bedrohung und das Überflüssigwerden der Menschen sowie die Vernichtung der Menschheit und ihre Ersetzung als Gattungswesen durch Maschinen“ (Heßler 2020, 163). Alle drei Dimensionen lassen sich auch im Zeitalter der Digitalisierung identifizieren.